

„Kämpfen und Siegen“

Das Schwerste liegt hinter uns

Das deutsche Volk hat am letzten Wochenende das letzte schwarz-rot-goldene Blatt des Jahres abgerissen und ist mit der hellen Rot-Weiß-Blau-„1“ des neuen Monatsbeginns in den Februar eingetreten. Dieser kleine Übergang, der uns wieder mit einem neuen Schritt dem Frühling nähert, ist für uns alle heute von besonderer Bedeutung. Der Führer hat in seiner letzten großen Rede mit starker und spürbarer Bewegung seiner Gewissheit Ausdruck gegeben, daß mit dem Ablauf des Jahres „das Schwerste hinter uns liegt“. Was er dann sagte, denkt und erlebt jeder von uns täglich, der abends beim Verlassen der Arbeitsstätte den kühnen späteren Einbruch der Nacht beobachtet. „Es wird sich schon in wenigen Wochen im Süden der Winter brechen und dann zieht der Frühling langsam weiter nach Norden, das Eis wird schmelzen, und es wird die Stunde kommen, wo der Boden wieder hart und fest sein wird und der deutsche Mustertier mit seinen Geräten auf ihm wieder operieren kann und neue Waffen aus der Heimat nachströmen werden.“ In der Tat, in der tiefen und gespannten Erwartung dieses Aufstieges aus der Dunkelheit, dem Frost und der Not des Winters befinden wir uns alle. Sie bestimmen unser Verhältnis zu den Kämpfen, die unsere Soldaten mit beispielloser Zähigkeit noch kühn im Osten führen. Es sind vorläufig noch Verteidigungskämpfe, die den Vormarsch des Sommers und Herbstes 1941 von der unbändigen Naturgewalt des russischen Winters aufgezwungen wurden. Aber kein Deutscher zweifelt, daß jeder Tag diese soldatische Haltung in grimmigen Abwartens und asperer Entschlossenheit der erlösenden Umkehr einer neuen strategischen Wendung näherbringt. Das Schlimmste ist geschafft. Mit dem 28. Februar werden wir auch fertig werden. Und dann kommt der März, der April, der Mai, der Juni. Sie sind Meilensteine unserer Hoffnung und eine kühnlich wachsende Sorge für unsere Gegner, die, wie die Bolschewisten, im Winter den einzigen wirklich funktionierenden Verbündeten sahen.

Begeisterte Zustimmung zur Führerrede

Die große Kampfrede des Führers zum Jahrestage der Machtergreifung hat allenthalben den stärksten Widerhall gefunden. Während die Gegner sich wie üblich in betrieblen Schweigen hüllten oder die gewaltige Aufregung durch nichtsagende Phrasen zu zerplätzen suchten, hat die schonungslose Abrechnung Adolf Hitlers mit den ewigen Feinden aller aufstrebenden nationalbewußten Völker im Lager der verbündeten und befreundeten Nationen höchste Begeisterung hervorgerufen und wärmste Zustimmung ausgelöst.

Nun, das italienische Volk empfindet voll und ganz den vom Führer in seiner Rede ausgelegten Parallelismus im Leben des deutschen und des italienischen Volkes. Des Führers Siegesgewissheit befreit, wie man in italienischen politischen Kreisen schreibt, auch die italienische Wehrmacht bei der Erfüllung ihrer Pflicht und leitet die italienische Nation bei der disziplinierten Anpassung an die harten Notwendigkeiten des totalen Krieges. „Messaggero“ hebt die Neuerung Adolf Hitlers „Europa kämpft diesen Krieg nicht für sich allein, sondern für die gesamte Menschheit“, hervor und unterstreicht in Zwischenzeilen die vom Führer zum Ausdruck gebrachte Gewissheit, daß dieses Ziel erreicht werden wird. Die römische Abendpresse berichtet sehr eingehend über die Rede des Führers, die sie mit der Ueberschrift „Kämpfen und Siegen“ versteht. Die Blätter heben insbesondere die von Hitler zum Ausdruck gebrachte Siegesgewissheit hervor. „Die Macht der Waffen und die gerechte Sache sichern den Sieg“, schreibt „Tribuna“. „Lavoro socialista“ unterstreicht die warmen Worte des Führers des Großdeutschen Reiches über die enge Verbundenheit und die kameradschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens auf politischem und militärischem Gebiet.

In dem deutsch-italienisch-japanischen Block wird sich die Welt wappeln, Churchill und Stalin den Kopf einrennen“, schreibt „Giornale d'Italia“.

Tokio. Die gesamte japanische Presse veröffentlicht die Rede des Führers in großer Aufmerksamkeit. Die dem Außenamt nahestehende „Japan Times and Herald“ bringt einen neunspaltigen sehr liberalen Bericht unter der Ueberschrift: „Der Führer lobt Japans Tapferkeit“. Wir empfinden äußerst dankbar, daß Adolf Hitler während seiner großen Rede auf die Bedeutung der militärischen Erfolge Japans hinwies, so schreibt „Tomari Shinbun“ in einem Leitartikel über die „Kraft des Dreimächtebündnisses“. Auf diesen Ton sind auch die übrigen Zeitungen gekommen. Japan, Deutschland und Italien werden eine neue Ordnung aufbauen, nachdem sie England und die USA. besiegt hätten, die bisher die Welt beherrschten.

Tokio. „Nishi Nishi“ betont unter Hinweis auf das Wort des Führers, er sei überzeugt, daß auch dieses Jahr neue Siege für die Achse bringen werde, es sei sicher, daß England und die USA. in diesem Jahre schwere Schläge erleiden würden, da sie den vereinigten Kräften ihrer Gegner nicht gewachsen seien.

Die Madrider Zeitungen geben in Schlagzeilen der absoluten Siegesgewissheit des Führers in dem gemeinsamen Kampfe Deutschlands, Italiens und Japans gegen die gleichen dunklen Kräfte, die auch für den ersten Weltkrieg verantwortlich sind, Ausdruck. „ABC“ hebt in seinem Leitartikel besonders hervor, daß der Führer mit der größten Offenheit gesprochen habe. Es sei eine großartige Rede gewesen, deren männlicher und aufrechter Ton ein Zeichen der Kraft sei.

In der finnischen Presse wird vor allem das grenzenlose Vertrauen, die Sicherheit und der Siegeswille, die in der Führerrede zum Ausdruck kamen, herausgehoben. Die Blätter heben allgemein hervor, daß dieses Jahr das Jahr der großen Siege sein wird. „Suomi“ unterstreicht die Worte des Führers, daß keine großen Aufgaben in der Friedensarbeit lägen. „Pöytäkirja Sanomat“ schreibt u. a. aus der Rede Adolf Hitlers geht hervor, daß sich die Hoffnungen, die die Bolschewisten auf den „General Winter“ gesetzt hätten, nicht erfüllt hätten.

In Ungarn hat die unerlöschliche Siegesgewissheit, die aus jedem Wort der Führerrede herausfließt, ihre tiefe Wirkung auch auf die ungarische Öffentlichkeit nicht verfehlt. Das Regierungsblatt „Magyar Hírlap“ wählt als Ueberschrift die Ankündigung des Führers, daß die Zeit nicht mehr weit sei, da neue Truppen und neue, hervorragende Waffen an die Front rücken werden. Der europäische Solidaritätsgedanke, so erklärt der „Pester Lloyd“, werde von Ungarn besonders tief begriffen, denn auch dieses Land sei von den Mächten, die Europa 1919/20 nach ihrem Gutdünken einrichteten, in tiefste Not und Machtlosigkeit gestürzt. Das ungarische Volk sehe in den Worten Adolf Hitlers ein europäisches Manifest, dessen Grundthesen in der ungarischen Seele als ein Ausdruck des gemeinsamen europäischen Sendungsbewußtseins Anklang finden.

Auch die rumänische Presse unterstreicht die Siegesgewissheit, die aus den Worten des Führers gesprochen habe. Die Rede sei eine gewaltige Darlegung des deutschen Kampfes gewesen, schreibt „Actiunea“. Die „Porunca Bresei“ stellt fest, daß die Rede des Führers ein aufrüttelndes Bekenntnis gewesen sei, das dem Feinde das nationalsozialistische Phänomen erneut klar mache.

In Finnland schreibt „Hufvudstadsbladet“, daß die Rede niemals zuvor vor einem derart grandiosen und schicksalsschweren Hintergrund gehalten worden sei wie in diesem Jahre. Gigantische innerpolitische, wirtschaftliche und soziale Probleme seien gelöst worden. Deutschland habe seine Handlungsfreiheit wiedererhalten und noch mehr als nur die Souveränität über die im Verfall der Welt gerateten Gebiete. Die Stellung Deutschlands sei so stark wie die seiner anderen Nation der Welt seit dem napoleonischen Frankreich. Die Aufgabe in die Zukunft, die die Rede des Führers gab, bezeichnete die Zeitung „Karjalainen“ als eines berechtigten Optimismus. Die Rede habe eine ungewöhnlich große geistige Elastizität gezeigt.

Glückwünsche an den Führer

Telegrammwechsel Duce — Führer

Berlin, 1. Febr. Der Duce hat anläßlich des neunten Jahrestages der Machtergreifung an den Führer das nachstehende Telegramm geschickt:

„Während das ganze nationalsozialistische Deutschland im Bewußtsein in vollkommener Hingabe an seinen Führer und selbstlosem Vertrauen in den Sieg den neunten Jahrestag Ihrer Machtergreifung zu feiern, übermittle ich Ihnen, Führer des faszinierenden Italiens, meine persönlichen wärmsten Glückwünsche zur Fortführung Ihres großen Wertes und für das Wohlergehen des deutschen Volkes.“

Der Führer erwiderte hierauf wie folgt:

„Ich danke Ihnen, Duce, für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir zum Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung telegraphisch übermittelten. In der Gewissheit, daß unser gemeinsames Werk für die Freiheit Europas vom Siege gekrönt sein wird, erwidere ich Sie mit meinen aufrichtigsten Wünschen für eine glückliche Zukunft Italiens, für Ihr Wohlergehen und den Erfolg Ihrer geschichtlichen Arbeit.“

Adolf Hitler.“

Ebenso hat der italienische Außenminister Graf Ciano dem Führer telegraphisch Glückwünsche zum Ausdruck gebracht, auch ihm hat der Führer dratlich gedankt.

Herzlicher Glückwunsch Viktor Emanuels an den Führer

Weitere Telegramme verbündeter und befreundeter Staatsoberhäupter zum 30. Januar

König und Kaiser Viktor Emanuel hat dem Führer zum 9. Jahrestag der Machtübernahme nachstehendes Telegramm überandt:

„Anläßlich des neunten Jahrestages Ihrer Machtergreifung ist es mir besonders angenehm, Ihnen, Führer, meinen innigen Glückwunsch und meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das verbündete deutsche Volk zu übermitteln, das seine ganze Kraft und Stärke für den unerschütterlichen Sieg einsetzt.“

Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Eure Majestät danke ich für die mir zum Jahrestage der Machtergreifung übermittelten freundlichen Glückwünsche. Zugleich bitte ich Ihre Majestät, meine herzlichsten Wünsche für das Gelingen und Gedeihen des uns verbündeten italienischen Volkes wie für Ihr persönliches Wohlergehen entgegenzunehmen.“ Adolf Hitler.“

Ferner haben König Boris von Bulgarien, der spanische Staatschef Generalissimo Franco, der rumänische Staats-

führer Marshall Antonescu, der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso sowie der kroatische Staatsführer Dr. Pavelić zum 1. Januar Glückwunschtelegramme übersandt, für die der Führer ebenfalls dratlich gedankt hat.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Volter Erfolg bei deutschem Gegenangriff nordostwärts von Kurl

19 feindliche Panzer vernichtet, zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört — Angriff auf militärische Anlage an der britischen Ostküste — Staatswerft in La Valetta erneut mit Spreng- und Brandbomben belegt

DNA. Aus dem Führer-Hauptquartier, 31. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In mehreren Stellen der Ostfront fügten deutsche, italienische, rumänische und slowakische Truppen bei der Abwehr örtlicher feindlicher Angriffe sowie bei eigenen Angriff- und Stoßtruppunternehmungen dem Gegner erneut schwere Verluste zu. Dabei wurden 19 feindliche Panzer vernichtet und zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört. Im Raum nordostwärts von Kurl führte ein Gegenangriff deutscher Infanterie- und Panzertruppen unter der Führung des Generalmajors Beith nach mehrstägigen Kämpfen zu einem vollen Erfolg. Eine in die deutschen Linien eingebrochene feindliche Kräftegruppe von mehreren Divisionen und Panzerverbänden wurde unter hohen feindlichen Verlusten geschlagen und nach Osten zurückgeworfen.

Im Seegebiet um England griffen Flugzeuge im Rahmen der bewaffneten Luftsicherung eine militärische Anlage an der Ostküste der Insel an und beschossen Eisenbahnziele in Nordirland mit Bordwaffen.

In Nordafrika verstärkten deutsche Kampf-, Sturm- und Jägerverbände Kraftfahrzeugansammlungen der Briten.

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf Flugzeug- und Seestützpunkte der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit Erfolg fortgesetzt. Die Staatswerft in La Valetta wurde mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Kämpfe im Osten bei Schneesturm brachten weitere örtliche Erfolge — Ungewöhnlich hohe Verluste des Feindes — Erfolge der deutschen Luftwaffe im Seegebiet um England — Weitere erfolgreiche Kampfhandlungen in Nordafrika

DNA. Aus dem Führer-Hauptquartier, 1. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten dauern die wechselvollen Kämpfe an. Trotz heftigen Schneesturms durchgeführte eigene Angriffe brachten bei ungewöhnlich hohen Verlusten des Feindes weitere örtliche Erfolge. Zahlreiche feindliche Panzer und Geschütze wurden erbeutet.

Im Seegebiet um England beschädigte die Luftwaffe bei Tag- und Nachtangriffen gegen einzeln fahrende Schiffe und Geleitzüge fünf größere Frachter durch Bombenwurf. Mit der Vernichtung von zwei Schiffen kann gerechnet werden. Andere Kampfflugzeuge warfen am Tage im Tiefland Versorgungsbetriebe eines Hafens an der schottischen Ostküste in Brand und belegten in der vergangenen Nacht militärische Anlagen im Süden und Südosten der Insel mit Bomben.

In Nordafrika weitere erfolgreiche Kampfhandlungen. Durch Bombentreffer auf den Flugplatz Luqa der Insel Malta wurde eine große Anzahl feindlicher Flugzeuge am Boden zerstört.

Bei Angriffsoberflügen britischer Bomber an der Küste der besetzten Westgebiete verlor der Feind zwei Flugzeuge.

In der Zeit vom 21. bis 30. Januar verlor die britische Luftwaffe 38 Flugzeuge, davon 15 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffen in Nordafrika

Rom, 31. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika wird die enge Fühlung mit dem Feind aufrechterhalten, die Säuberung des Schlachtfeldes dauert an. Die heidereglichen Luftwaffen entwickelten lebhaftige Tätigkeit. Die deutsch-italienische Luftwaffe unternahm heftige Angriffe auf im Rückzug befindliche Kolonnen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen. Die englische Luftwaffe versuchte unsere rückwärtigen Verbindungen zu stören. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Flak abgeschossen.

Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten Häfen und Flugzeughäfen auf Malta. Hohe Flammen und dicke Rauchwolken wurden beobachtet.

Im mittleren Mittelmeer wies einer unserer Geleitzüge, ohne irgend einen Schaden zu erleiden, den Angriff von feindlichen Torpedoflugzeugen ab, von denen eines getroffen wurde und ins Meer stürzte.

Eine Woche großer Erfolge

DNB Berlin, 1. Febr. In den Kämpfen des deutschen Heeres zeichneten sich in der vergangenen Woche drei Höhepunkte ab: Bis zum 28. Jan. wurde eine an der Südküste der Krim gelandete sowjetische Kräftegruppe vernichtet und 840 Gefangene und umfangreiche Beute eingebracht.

Am folgenden Tage konnte durch Sondermeldung die Wiedereroberung von Benga festgestellt werden. Im Raum nordostwärts von Kurla führte ein Gegenangriff deutscher Infanterie- und Panzertruppen unter Führung des Generalmajors Breith nach mehrtägigen Kämpfen zur Zerschlagung einer in die deutschen Linien eingedrungenen sowjetischen Kräftegruppe, die sich aus mehreren sowjetischen Divisionen und Panzerregimenten zusammensetzte.

Neben diesen besonderen Erfolgen erwies sich die Kampfkraft der deutschen Truppen im Angriff und in der Abwehr an der gesamten Ostfront als äußerst zäh, hart und widerstandsfähig. Trotz starken Frostes, der Kältegrade bis zu 45 Grad unter Null erreichte, trotz eisiger Schneestürme und eines teilweise meterhoch verwehten Geländes führten unsere Soldaten, allen voran die Infanterie, ihre durch diese Umstände erschwerte Aufgabe erfolgreich durch. An vielen Stellen der Ostfront, insbesondere in den Räumen ostwärts von Kurla und Orel wehrten unsere Truppen die in Wellen anstürmenden Massen der Bolschewisten immer wieder ab und hielten ihre Linien mit zäher Energie.

Weitere erfolgreiche Kämpfe in der Cyrenaika

DNB Rom, 1. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom 1. Februar meldet die erfolgreiche Fortsetzung der Kämpfe in der westlichen Cyrenaika. Deutsche und italienische Truppen drängten die Briten, von den Luftstreitkräften der Wüste unermüdlich unterstützt, vom Kampfgebiet im Benghasi noch weiter nach Nordosten zurück. Auf den Nachschublinien des Feindes zerstörten deutsche und italienische Kampfluftzeuge mehrere Kraftfahrzeugkolonnen.

Nächtliche Angriffe britischer Bomber auf Tripolis und Misrata blieben ohne Wirkung. Die Bombardierung der strategisch wichtigen Anlagen auf der Insel Malta wurde von deutschen Kampfluftzeugen in mehreren Angriffen bei Tag und Nacht fortgesetzt.

„Ein so geschickter General wie Rommel“

Genf, 1. Febr. Rommel habe durch seinen unerwarteten Vorstoß die britischen Pläne zunichte gemacht, die nach Tripolis vorzudringen. In nicht geahnter Geschwindigkeit habe der General seine Streitkräfte eingesetzt und die von den Engländern in die vorderste Linie gebrachten riesigen Mengen von Materialreserven zerstört. Die britischen Offensivpläne seien darum zum Scheitern auf mehrere Wochen hinaus undurchführbar geworden. So sammelt „Daily Express“, bitter enttäuscht von dem Zusammenbruch der großen Missionen über die entscheidende britische Offensivlinie in Nordafrika.

Rommel, so führt das Londoner Blatt fort, befindet sich jetzt in der ausgezeichneten Lage, abwarten zu können. Währenddessen kühne er jede militärische Möglichkeit aus, die ein so geschickter General wie Rommel für sich entdeckt. Auf englischer Seite sei kein Anzeichen von Optimismus vorhanden, so schließt der enttäuschte „Daily Express“ sein Klagegedicht. Die englische Armee habe derartig gewaltige Schläge erlitten, daß sie möglicherweise niemals mehr in der Lage sein werde, den Kampf mit der früheren Kraft wieder aufzunehmen.

Erfolgreiche Gegenstöße

Berlin, 1. Febr. Im Nordabschnitt der Ostfront wurden am 30. Januar wiederholt feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgelehnt. Deutsche Truppen unternahmen an einigen Stellen trotz hoher Schneewehen erfolgreiche Gegenstöße, durch die der Feind unter hohen Verlusten zurückgeworfen wurde.

Im mittleren Frontabschnitt dauerten örtlich begrenzte Abwehrkämpfe auch am 30. Januar an. Wiederholte stärkere nächtliche Angriffe des Feindes gegen die vordersten Teile zweier deutscher Divisionen wurden verlustreich für die Bolschewisten zurückgewiesen. Durch einen eigenen Nachtangriff, der bei eigenem Schneewind vorgetragen wurde, wurde der Gegner zum Ausweichen gezwungen.

In harten Kämpfen schlugen Truppen einer deutschen Panzerdivision im Laufe des 30. Januar wiederholt sowjetische Angriffe in Bataillonstärke aus einer Ortschaft heraus und entrißen den Bolschewisten nach vierstündigem schweren Ringen die Ortschaft. Unter schweren Verlusten zog sich der Feind mit ein bis zwei Bataillonen und einer Kavallerieabteilung zurück.

In der Nacht zum 29. Januar kam es nordostwärts drei zu schweren örtlichen Kämpfen zwischen sowjetischen Infanteristen und härteren bolschewistischen Kräften, die durch den überraschenden nächtlichen Vorstoß aus mehreren Ortschaften vertrieben werden konnten. Alle Versuche der Bolschewisten, durch massierte Angriffe die größte der eingenommenen Ortschaften zurückzugewinnen, scheiterten an der entschlossenen Abwehr der deutschen Truppen. In einem anderen Abschnitt in der Mitte der Front brachten die deutschen Truppen 16 Ortschaften fest in ihren Besitz.

Auch am 30. Januar standen die deutschen Truppen an verschiedenen Kampfabschnitten der südlichen Ostfront in schweren Abwehrkämpfen, die teilweise gegen örtlich überlegene Feindkräfte geführt werden mußten. Teile einer deutschen Infanteriedivision schlugen am Morgen des 30. Januar einen bolschewistischen Angriff, der in Stärke eines Regiments gegen eine Ortschaft vorgetragen wurde, ab. Die Bolschewisten verloren hierbei über 400 Tote, mehr als 100 Gefangene fielen in deutsche Hand. Eine bolschewistische Gruppe, der es gelungen war, in die deutschen Stellungen einzudringen, wurde von einer Infanteriedivision mit Panzerunterstützung im Gegenstoß zurückgeworfen und der Feind zum weiteren Zurückweichen gezwungen. In einem Korpsabschnitt wurde der Feind aus einer Ortschaft, in die er im Schutze der Nacht eindringen konnte, im nächsten Gegenstoß wieder herausgeworfen.

Erfolge in Abwehr und Gegenangriff

Berlin, 1. Febr. Der im Wehrmachtbericht vom Samstag erwähnte erfolgreiche Gegenangriff von Truppen des deutschen Heeres unter der Führung von Generalmajor Breith ist ein glänzender Erfolg der im Raum nordostwärts von Kurla kämpfenden Truppen über einen zahlenmäßig überlegenen Feind. Der Ritterkreuzträger Generalmajor Breith, dessen Truppen zum dritten Male innerhalb von wenig mehr als einem Monat in besonders schwierigen Tagen eingesetzt wurde, hat sich

nicht nur durch die geschickte und tatkräftige Führung des Gegenangriffes, sondern auch durch seinen beispielgebenden persönlichen Einsatz bei diesen Kämpfen erneut besondere Verdienste erworben. Mit Tellen seiner auf vielen Schlachtfeldern hervorragend bewährten brandenburgischen Division und mit Einheiten verschiedener Truppenteile ist es ihm gelungen, eine vielfache feindliche Übermacht, die sich verzweifelt zur Wehr setzte, aus der Einbruchsstelle zurückzuwerfen und ihr außergerwöhnlich hohe Verluste zuzufügen.

Im Raum ostwärts von Charkow versuchten am 28., 29. und 30. Januar starke sowjetische Kavallerieverbände die deutschen Stellungen in ununterbrochenem Anrennen zu durchbrechen. Die dort kämpfenden Truppen des deutschen Heeres schlugen immer wieder alle Angriffe des zahlenmäßig überlegenen Feindes ab. Allein am 28. Januar und in der Nacht zum 29. Januar verloren die Bolschewisten vor einer einzigen Ortschaft, die sie mit vier Kavallerieregimentern angriffen, 700 Tote und zwei Panzerkampfwagen. Die Kampfkraft des dort eingesetzten bolschewistischen Kavalleriekorps hat in den dreitägigen Kämpfen erkennbar schwer gelitten. In einem benachbarten Abschnitt haben die deutschen Infanteristen einen Angriff von fünf feindlichen Schwadronen abgelehnt. Die Bolschewisten wurden im Gegenstoß gemorfen und erlitten eine schwere Niederlage. Sie ließen 250 Tote, 300 Gefangene und zahlreiches Material in den Händen der deutschen Truppen zurück.

Der deutsche Infanterist hat wiederum an zahlreichen Stellen der Ostfront durch heldenhaften Einsatz in der Abwehr und im Gegenangriff bewiesen, daß er nicht nur dem fortgesetzten Anstürmen bolschewistischer Massen erfolgreich zu begegnen vermag, sondern auch in der Überwindung der ungeheuren körperlichen Anstrengungen, verursacht durch starken Frost und heftige Schneestürme, sich selbst übertrifft. So brachen am 29. Jan. in mehreren Abschnitten des mittleren Frontteils feindliche Angriffe im harten Abwehrkampf ab, zerstörten unsere Batterien vor dem mittleren Korpsabschnitt Vereinstellungen feindlicher Truppen, so daß die hier geplanten Angriffe der Bolschewisten nicht mehr zur Durchführung kommen konnten.

Ein Gegenstoß deutscher Infanteristen führte am gleichen Tage im Süden der Ostfront zur Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe. Außerdem wurden den Bolschewisten in harten Kämpfen eine belegte Ortschaft entzogen und dabei mehrere Panzerkampfwagen vernichtet. Alle diese Kampfhandlungen wurden in hürdischem Schneetreiben und bei starkem Frost durchgeführt.

Im Verlaufe des Einsatzes deutscher Kampfluftzeuge im mittleren Abschnitt der Ostfront am Freitag wurden 150 Flugzeuge der Bolschewisten von deutschen Bomben vernichtet. Außerdem wurden durch einwandfreie Feststellung der Beobachter mindestens 24 Geschäfte zerstört. Eine große Anzahl weiterer Fahrzeuge und Geschäfte wurden beschädigt. Ein Angriff auf einen sowjetischen Flugplatz war besonders erfolgreich. Beim Abflug unserer Befragungen lagen 20 feindliche Flugzeuge zertrümmert am Boden. Auch im südlichen und mittleren Frontabschnitt wurden den sowjetischen Truppen schwerste Verluste besonders an Menschen und Fahrzeugen zugefügt. So wurden mehrere Schützenkompanien des Feindes zuerst mit Bomben belegt und dann im Tiefflug angegriffen und ausgerieben. Auch Eisenbahnziele wurden wieder in die Operationen der deutschen Luftstreitkräfte einbezogen.

Eichenlaub für heldenhaften Einsatz

DNB aus dem Führer-Hauptquartier, 1. Febr. Der Führer hat dem Generalmajor Breith, Kommandeur einer Panzerdivision, am 31. Januar 1942 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachstehendes Telegramm gesandt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes bei erfolgreichen Gegenangriffen gegen überlegenen Feind verleihe ich Ihnen als 69. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

Ritterkreuzträger von Harnack gefallen

Berlin, 1. Febr. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten fiel am 21. Januar der Ritterkreuzträger Oberleutnant Helmuth von Harnack als Kompanieführer in einem Panzerregiment.

Er hatte sich bereits in Polen und im Westen hervorragend bewährt und war dafür mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse ausgezeichnet worden. Im Feldzug gegen die Sowjets wurde er bei Erdunungen in vorderster Linie am 27. Juni durch Lungenschuß und am 27. August durch Schulterschuß schwer verwundet. Kaum ausgeheilt, war er wieder bei seiner Kompanie, der er bei seiner Umsicht, seiner Kaltblütigkeit und seiner überragenden Tapferkeit ein leuchtendes Vorbild war. Wegen seines opferfreudigen Einsatzes war ihm am 17. Januar das Ritterkreuz verliehen worden.

Staatssekretär Hofmann gestorben

Staatsbegräbnis für den Gefolgsmann des Führers

München, 1. Febr. Der Staatssekretär beim Reichsstatthalter in Bayern, Generalmajor SA-Obergruppenführer Hans Georg Hofmann, ist am Samstag im Alter von 68 Jahren einem Herzschlag in München erlegen. In Anerkennung seiner großen Verdienste hat der Führer für seinen getreuen Gefolgsmann ein Staatsbegräbnis angeordnet. Hans Georg Hofmann, der 1873 in Hof (Oberfranken) geboren wurde, gehörte als Offizier des Freikorps Epp zu den verdienstvollsten Bestreibern Münchens von der Herrschaft der Roten. Auch an der Befreiung Hamburgs vom Bolschewismus im Jahre 1919 war er in vorderster Front beteiligt. Nach der im Zuge der Abrüstung erfolgten Verringerung der Truppen kam das Bataillon Hofmann nach Passau.

Wohl das wichtigste Ereignis während der Passauer Tätigkeit Hofmanns war, daß er Adolf Hitler einlud, vor seinen Offizieren und Mannschaften zu sprechen. Bei den Ereignissen am 9. November 1923 griff er dann ebenfalls mitentscheidend zugunsten der Bewegung ein. Nach der Machübernahme wurde er SA-Obergruppenführer und Inspekteur der SA für Bayern und Sachsen mit der besonderen Aufgabe, den Einsatz der SA für den Grenzschutz in diesen Gebieten sicherzustellen. Nach vorübergehender Tätigkeit als kommissarischer Polizeidirektor in Regensburg kam er als Regierungspräsident nach Ober- und Mittelfranken. Im Sommer 1934 begann er als Staatssekretär beim Reichsstatthalter in Bayern seine Wirksamkeit als engster Mitarbeiter Generals von Epp.

Schlacht um Singapur hat begonnen

Die britische Niederlage auf Malaya besiegelt — „Heute sind wir in unserer Inselbefestigung belagert.“

Stockholm, 1. Febr. Neuter meldet aus Singapur: „In einer amtlichen Verlautbarung des Oberbefehlshabers in Malaya heißt es: Die Schlacht um Malaya ist zum Abschluß gekommen. Die Schlacht um Singapur hat begonnen. Heute sind wir in unserer Inselbefestigung belagert.“

Wie Domei von der japanischen Armee in Malaya meldet, haben die japanischen Truppen das Wasserreservoir Singapurs besetzt, das sich 20 Kilometer nordöstlich von Pontian Reef befindet. Die japanischen Truppen fanden keinen Widerstand. Der Feind ist geflüchtet.

Neuter gab am Samstag mittag eine amtliche Mitteilung aus Singapur bekannt, in der mitgeteilt wird, daß sich die britischen Truppen aus Süd-Johor nunmehr auf die Insel Singapur zurückgezogen haben.

In wenigen schmutzigen Worten gesteht damit London die Aufgabe ganz Malayas durch die Briten unter dem Druck der ständig vorrückenden japanischen Truppen ein.

Singapur selbst war in den letzten 24 Stunden des fast unausgesetzter japanischer Bombenangriffe.

Hauptstadt West-Borneos besetzt

DNB Tokio, 1. Febr. Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß Truppen der japanischen Armee am 29. Januar in der Westküste Borneos vorrückten und jetzt Pontianak, die Hauptstadt der niederländischen Siedlungen in Westborneo, besetzt haben.

Japaner auf der Molukken-Insel Amboina gelandet

DNB Shanghai, 1. Febr. (Dad.) Japanische Truppen landeten nach einer hier eingetroffenen Meldung am Freitag auf der Insel Amboina (Molukken-Gruppe). Japanische Kriegsschiffe arbeiteten bei der Durchführung der Operationen mit der Luftwaffe zusammen, die die Küste in der Nähe des gleichnamigen Hauptortes der Insel schwer bombardierte.

Der von den japanischen Landungstruppen angegriffene Hafen Amboina ist einer der strategisch wichtigsten Plätze Niederländisch-Indiens. Die Stadt hat ungefähr 25 000 Einwohner. Sie hat nach Sorobaja die größten Flottenstützpunkt-Einrichtungen und ist außerdem eine wichtige Luftbasis in zentraler Lage des holländischen Inselreiches. Von hier aus werde die Seeverbindung mit Australien beherrscht.

Der japanische Blitzfeldzug auf Malaya

In 55 Tagen 1600 Kilometer zurückgelegt

DNB Tokio, 1. Febr. (Dad.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonntag bekannt, daß die japanischen Verbände, die die Halbinsel Malaya in Richtung von Norden nach Süden durchzogen, am Abend des 31. Januar das Ufer der Meerenge von Johor gegenüber der Insel Singapur erreichten, was der Höhepunkt des Blitzfeldzuges ist, indem die japanischen Truppen von der thailändischen Grenze innerhalb von 55 Tagen die Straße von 1600 Kilometern durchzogen.

In einem amtlichen Bericht wird festgestellt, daß im Verlauf der ausgedehnten Operationen die japanischen Streitkräfte insgesamt 250 Panzer und Panzerkampfwagen, 330 Geschütze, 300 Lastwagen, 550 MG's und riesige Mengen von Kriegsmaterial und Proviant erbeuteten, das ausreicht, um die gesamte japanische Wehrmacht zu versorgen. Es wird hinzugefügt, daß 8000 Mann in Gefangenschaft gerieten.

Johor Bahru von den Japanern besetzt

DNB Tokio, 1. Febr. Wie das Kaiserliche Hauptquartier mitteilt, ist am Samstagabend Johor Bahru gegenüber der Insel Singapur erobert worden. Demnach sind die japanischen Truppen nur noch eine schmale Wasserstraße von der Insel getrennt, über die bekanntlich ein breiter Brückenweg führt, der, wie ein Frontbericht meldet, an zwei Stellen zerstört worden ist.

Die mühsam von der Front eingetroffenen Berichte besagen, daß der Kampf um die Insel Singapur bereits begonnen hat, während japanische schnelle Truppen auf dem Brückenweg nach der Insel vorrückten, wurden wichtige militärische Ziele wie Flugplätze, Kasernen, Öltanks und strategische Verkehrswege von japanischen Flugzeugen bombardiert und von motorisierter Artillerie unter Feuer genommen. Der feindliche Luftwiderstand sei nur gering.

Britisches Schwimmdock in Singapur versenkt

Japanische Vorausabteilungen bereits in Malmeim

Tokio, 1. Febr. (Dad.) Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, griff die Heeresluftwaffe am Sonntag Singapur an, wobei das große britische Schwimmdock von 50 000 Tonnen versenkt wurde. Spätere Luftaufklärungsflüge der Marineluftwaffe bestätigten die Versenkung. Das Schwimmdock wurde bekanntlich bei Ausbruch des China-Konflikts von England nach Singapur gebracht.

Ferner wird gemeldet, daß die japanischen Truppen in Burma dicht vor Malmeim stehen. Japanische Voraustruppen sind bereits in die Stadt eingedrungen.

Quisling norwegischer Ministerpräsident

Bildung einer nationalen norwegischen Regierung

Oslo, 1. Febr. In einem feierlichen Staatsakt auf der hiesigen Men Festung Alershus in Oslo übernahm am Sonntag Vidkun Quisling die norwegische Ministerpräsidentenstellung. Reichskommissar Terboven und der Führer von „Nasjonal Samling“, Vidkun Quisling, die bei dieser Gelegenheit staatspolitisch bedeutsame Ansprachen hielten, wurden beim Betreten des Rittersaales der Hiesigen Burg von den zahlreichen deutschen und norwegischen Ehrengästen herzlich begrüßt.

Reichskommissar Terboven gab eine bisher noch nicht bekannte, interessante Bewertung der Lage durch den Bischof von Oslo, Berggrav, an Hand dokumentarischer Unterlagen bekannt. Der Politiker Berggrav weist u. a. in diesen Dokumenten nach, daß in der Zeit vor dem Kriege England der Feind, Deutschland aber der Freund einer norwegischen Neutralität war. Damit zeigt sich Berggrav als ein geradezu klassischer Kronzeuge für die absolute Richtigkeit der Politik von „Nasjonal Samling“, denn Vidkun Quisling hat unermüdlich vor den Gefahren gewarnt, die sich zwangsläufig aus der englandhörigen Politik der damaligen Machthaber für die norwegische Neutralität ergeben mußten. Unter Vergleich mit der politischen Entwicklung der NSDAP in Deutschland würdigte Reichskommissar Terboven alsdann den Weg der jungen nationalen Erneuerungsbewegung Norwegens.



und stelle besonders die Volkserbundenheit dieser Partei heraus, die sich vorwiegend aus Arbeitern, Bauern und Fischern zusammensetzt.

Nach den Ausführungen des Reichskommissars haben die norwegischen Minister dem Führer von „Nasjonal Samling“ — unpopulärer Ergebnis hinsichtlich der staatsrechtlichen Seite einer positiven Angelegenheit kam — die Bitte übermittelt, als Ministerpräsident die Leitung der norwegischen Regierung zu übernehmen. Der Reichskommissar hat zu diesem Schritt gern seine Zustimmung erklärt und den angebotenen Rücktritt der bisherigen Minister angenommen.

Ministerpräsident Quisling dankte hierauf in deutscher Sprache im Namen des ganzen norwegischen Volkes dem Führer Adolf Hitler und dem Reichskommissar für das großzügige Bewusstsein, das sie dem tiefsten Wunsch des norwegischen Volkes entgegengebracht haben und gab seine feste Überzeugung kund, daß die Ereignisse dieses Tages von großer Bedeutung für die Zukunft sein werden.

Dann wandte sich Vidkun Quisling nunmehr in norwegischer Sprache an seine Landsleute und stellte fest, daß Norwegen wieder eine nationale Regierung hat und daß dies für ein entscheidendes historisches Wendepunkt gewesen ist. Diese Regierung wird allein von „Nasjonal Samling“ getragen, der einzigen politischen und gesellschaftlichen Organisation Norwegens, nachdem die anderen Landesverträge begangen haben, aufgelöst oder gelassen sind. Norwegens nationale Interessen sind vollkommen solidarisch mit denen Deutschlands. Deutschlands Sieg ist Norwegens Sieg. Zur außenpolitischen Stellung Norwegens erklärte Quisling, daß es eine vordringliche Aufgabe der nationalen Regierung ist, Frieden mit Deutschland zu schließen. Er kündigte weiterhin an, daß sobald als möglich eine Veränderung des Zustandes herbeigeführt wird, monach im Namen der in London stehenden norwegischen Emigrantenregierung die Interessen norwegischer Bürger vor Schweden vertreten werden. Quislings Rede klang aus mit den Worten: „Norwegen war ein Reich, es soll ein Volk werden. Das ist die Tat, die von der norwegischen Regierung nun durchgeführt werden soll.“

Island unter dem Druck der Besetzung

OSK Stockholm, 31. Jan. Die Stockholmer Zeitung „Svenska Morgensbladet“ bringt einen Bericht, der die unerhörten Schmierigkeiten behandelt, mit denen Island auf Grund der Besetzung durch die Engländer und die Amerikaner zu kämpfen hat. Auf der Insel befinden sich nach Angabe des genannten Blattes nicht weniger als 100 000 Mann Besatzungstruppen, während demgegenüber die gesamte Bevölkerung nur etwa 123 000 Menschen umfaßt. Als eine der ersten Folgen der Besetzung zeigte sich ein immer härter werdender Wohnungsmangel. Allein in der Hauptstadt Reykjavik waren bei Einbruch des Winters 664 isländische Familien obdachlos. Gleichzeitig sind die Preise für Lebensmittel und andere lebensnotwendige Waren unermesslich gestiegen. Die Kartoffeln kosteten beispielsweise im Sommer 55 Öre das Kilo, die Butter 9 Kronen pro Kilo. Außerordentlich große Sorge macht den isländischen Behörden der moralisierende Einfluß der Besatzungstruppen auf die weibliche Jugend des Landes. Ein neues Gesetz soll es ermöglichen, Mädchen bis zu 18 Jahren nötigenfalls in besonderen Heimen unter Schutz aufzufassen zu nehmen.

Italienische Parteidelegation beim Führer

OSK Der Führer empfing am Freitag eine vom Generalen Ciano, Mitglied des Nationaldirektoriums der faschistischen Partei und Generalsekretär der Partei im Ausland, geleitete italienische Parteidelegation, die ihm die Grüße und Glückwünsche des Duce und der faschistischen Partei zum Tage der Machtübernahme aussprach.

Am Samstag begab sich die Delegation der faschistischen Partei zum Ehrenmal Unter den Linden, um dort einen Kranz zum Gedächtnis der Gefallenen niederzulegen.

Nachrichtendienst im Winter

Schutzmaßnahmen erhalten die Betriebsfähigkeit

RSK. Langjährige sorgfältige Planungsarbeit hat zur Entlastung des technisch hochwertigen Nachrichtenapparates unseres Heeres geführt, das erfahrungsgemäß in einem normalen Winter in allgemeinen zu besonderen Störungen keinen Anlaß gibt. Die Draht- und Funkverbindungen sind bei sachgemäßer Anlage und vorkehrungsmäßiger Betriebsabhandlung genau so sicher wie unter normalen Umständen.

Die sehr strenge Kälte des russischen Winters jedoch und der starke Schneeeinbruch sowie die Feuchtigkeit erfordern Vorkehrungs- und Schutzmaßnahmen für die Geräte und Sondermaßnahmen beim Fernsprechnetz. Der hohe Schneeeinbruch macht eine gute Kennzeichnung der Leitungsverläufe und feste Befestigung der Leitungen an Bäumen oder auf besonderen Masten notwendig. Feldfernstellen werden nach Möglichkeit im Schnee verlegt, da der Schnee gegen Verwitterung schützt. Fernsprechnetz- und Funkgeräte jeder Art werden gegen Feuchtigkeit geschützt aufgestellt, indem sie mindestens in Zelten untergebracht werden, wenn nicht die Fernsprechnetz- und Funkstellen in Häusern, Hütten oder Kraftfahrzeugen eingerichtet werden können, deren Erwärmung leichter möglich ist. Mikrophone schützen unsere Nachrichtenmelder durch Doppelverpackungen gegen Feuchtigkeit und damit gegen das Einfrieren.

Trockener Frost, wie er meist im russischen Winter herrscht, beeinträchtigt die Fernsprechnetz- und Funkgeräte nicht. Feuchtigkeit, die durch äußere Witterungseinflüsse oder plötzliche Erwärmung der Geräte hervorgerufen werden, kann jedoch nachteilig sein. Wichtig ist daher, daß die Geräte stets trocken gehalten und vor der Erwärmung von Schnee befreit werden.

Eine Reihe besonderer Hinweise lenken das Augenmerk unserer Nachrichtenmelder im Osten auf Punkte, die bei der Pflege und dem Einsatz des Nachrichtenapparates zu beachten sind. All diese Schutzmaßnahmen, richtig durchgeführt, ermöglichen es der kämpfenden Truppe auch im Ostwinter, die Nachrichtenverbindungen stets in Betrieb zu halten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrenzeichen für Volkspflege mit Schwertern. Der Führer hat durch Verordnung vom 30. Januar 1942 die Schahung des Ehrenzeichens für deutsche Volkspflege dahin erweitert, daß für Verdienste unter persönlichem Einsatz bei den besonderen Gefahren des Krieges das Ehrenzeichen und die Medaille für deutsche Volkspflege auch mit Schwertern auf dem Bande der Auszeichnung verliehen werden können.

Vorkämpfer Flanderns gefallen. Der Propagandaletter des flämischen Einheitsverbandes „Flämisch National Verbond“, Dr. Reimond Tollenaere, der Unterführer bei der flämischen Freiwilligenlegion war, ist im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen. Der Leiter des flämischen Nationalverbandes, Staf de Clerck, veröffentlichte einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Dr. Reimond Tollenaere ist seinem Eid und seiner Lebensauffassung getreu an der Spitze seiner Soldaten und Kameraden gefallen. Er ist ein Opfer für das neue Flandern im Kampf gegen den Bolschewismus. Er stirbt als der Idealist und der Soldat, der er von Jugend an gewesen ist. Sein Name wird im ganzen freiliebenden Flandern weiterleben.“

Polnischer Gewaltverbrecher hingerichtet. Am 27. Januar ist der im Generalgouvernement geborene Winzenz Biskup hingerichtet worden, den das Sondergericht in Lodzen als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Biskup, ein im Reich beschäftigter Pole, hat, als er wegen auffälligen Verhaltens festgenommen werden sollte, einen Verfolger niederschlagen und lebensgefährlich verletzt.

Zehn Personen im Eis eingebrochen. In Singid bei Regensburg vergnügte sich auf der Raaber eine größere Anzahl von Leuten mit Eisstockschießen. Plötzlich gab die schwache Eisdicke nach und nicht weniger als zehn Personen stürzten ins eiskalte Wasser. Durch das Eingreifen einiger rasch herbeigekommener Männer gelang es, die sämtlichen Eingebrochenen zu retten.

Aus Stadt und Land

Freitag, den 2. Februar 1942

Wochendkaffeeplan der Hitlerjugend vom 2. 1. — 8. 1. 1942

Wochenspruch: Viele Dinge können auf dieser Erde verglichen werden, nur eines niemals: die Untreue!

Heinrich Himmler.

DDR und DDR-Werl „Glaube und Sühne“, Gruppe 27 Mittwochs 2000 Uhr Sport in der Turnhalle. Fahrbild für Leistungsbuch mitbringen, ebenfalls Geld für HS-Sparen.

Künftiges. Ernannt wurde zum Reichsbahninspektor der Reichsbahninspektor Schick in Le. Posten des Bahnhofs Freudenstadt. Ferner zu Oberlokomotivführern die Lokomotivführer Widmann und Kach in Freudenstadt.

Verlängerte Sa. b. k. Der Reichsjägermeister hat anordnet, daß im Jagdjahre 1941—42 die Jagdzeit für männliches und weibliches Rot- und Damwild bis 28. Februar verlängert wird.

Ragob. 31. Jan. (Die Lazarettsoldaten wurden belohnt) Dem in den Lazaretten untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten wurde gestern anlässlich des 9. Gedenktages der Nachtübernahme eine große Freude bereitet. In Ragob übergeben Ortsgruppenleiter Kalksch und Frauenschaftsleiterin Heid namens des Kreisleiters jedem Soldaten ein mit allerlei münchenswerten Dingen gefülltes Korbchen.

Kirchheim-Teuf. (Zusammenstoß) Am Freitagabend kam es am unbeschränkten Bahnübergang in der Schüle-Strasse zu einem Zusammenstoß zwischen dem Weilheimer Zug und einem Motorlastwagen mit Anhänger. Der Lenker des Lastzuges bremste zwar, als er den Eisenbahnzug sah, konnte ihn jedoch nicht mehr zum Stehen bringen. Beim Zusammenstoß wurden der Motorlastwagen und der Anhänger schwer beschädigt. Auch die Lokomotive und ein Wagen des Zuges erlitten Beschädigungen. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Ulm. (Ernennung) Der Oberbürgermeister der Stadt Ulm hat den städtischen Bauamtmann und ff-Obersturmbannführer Franz Unold zum städtischen Baurat ernannt. Baurat Unold steht seit 1910 ununterbrochen in den Diensten der Stadt Ulm.

Wangen l. A. (Diamantene Hochzeit) In ungewöhnlicher Rührigkeit konnten die Eheleute Felix Reutemann und Frau Elisabeth, geb. Gasser das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Der Ehemann feiert im 88. seine Lebensgefährtin im 81. Lebensjahr. Vater Reutemann erzählt heute noch gerne sein erstes Mißgeschick als junger Erdenbürger: Als man ihn von der Taufe heimführte, fiel er im Stadtküchen vom Schälten und erst zu Hause gewahrte die frühliche Gesellschaft den Verlust des Täuschlings. Felix Reutemann war 58 Jahre lang in der Spinnerei Wangen tätig.

Wurzach, Kr. Wangen. (Todesfall) Mit dem im 79. Lebensjahr verstorbenen Oberleutnant a. D. Schneiderhan ist eine markante Persönlichkeit der Stadt heimgegangen. Ein ganzes Menschenalter war er als Erzieher, darunter eine Reihe von Jahren als Schulvorstand, tätig.

Leupheim. (Landdiensthilfslager) Im Rahmen der verstärkten Landdiensthilfsaktion beabsichtigt die Gebietsführung der Hitler-Jugend in der Stadt Leupheim ein männliches Landdiensthilfslager zu errichten. Das Lager soll mit etwa 25 Mann besetzt werden.

Stetten, Kr. Rottweil. (Unter das Fuhrwerk geraten) Der verheiratete Bahnarbeiter Walter Schulze half einem Bauern beim Heuholen. Auf dem Heimfahrt scheuten die Pferde, wobei Schulze unter die Räder kam. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Kreiskrankenhaus Rottweil eingeliefert, an deren Hofen er nunmehr gestorben ist.

Sommertingen, Kr. Sigmaringen. (Tot aufgefunden) Die 76 Jahre alte Witwe Emma Kraus wurde morgens tot im Bett aufgefunden nachdem sie sich am Abend zuvor noch gesund zu Bett begeben hatte. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.



WERNER-RECHTS-SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR METZLER, WERDAM.

(27. Fortsetzung.)

In der jetzt folgenden Stille fiel einzig die raschen Schritte eines Mannes vernehmbar, der von den Stallungen herbeikam. „Hurra!“ rief Benno Friemann, nicht in das weiße Gesicht Stephas und ist sofort im Hilde, wenn er vor sich hat. „Es tut mir aufrichtig leid, Fräulein Imhoff! Die Tiere sind auf den Mann dressiert. Ich finde es einfach unverantwortlich von Heinz! Wo ist er denn?“

„Sie haben sich nicht getroffen?“

„Er kann nur den Kopf schütteln. Die Stimme bleibt noch aus. Sie kann nur den Mann vor sich anschauen und denken: Wo muß Heinz aussehen, wenn er alt ist, das selbe strenge Gesicht, in dem in verhaltener Glut die Augen leuchten.“

„Dago fährt dann ihren Wagen auf den Hof,“ sagt er und sieht sie besorgt an: Ihre Wangen haben noch immer keine Farbe. „Darf ich Sie jetzt bitten, mit hereinzukommen? Sie müssen sich unbedingt erholen.“

Es wäre schon wieder alles gut, dankt sie, neben ihm dem Dago zugehend, das sich schwer, mäßig, mehr in die Tiefe als in die Höhe gehend dem Blicke darbietet. Man müßte schon mit Kanonen darauf schießen, um es in Trümmer zu legen. Die Fenster haben oben Euerballen aus Granit, die Sinne ebenfalls. Die massive Eichenstür macht ganz den Eindruck, als hielte sie einer Belagerung stand. 1748 steht darüber eingemeißelt.

Der Schreck klingt immer mehr ab. Draußen war es fast heiß gewesen, hier in der großen Diele, mit den Hunderten von Gewehren an den Wänden, herrscht eine wohlthuende Kühle, die doppelt angenehm wirkt durch den feinen Geruch von reifem Obst und getrockneten Kräutern, aus denen Pfefferminz hervorstrahlt.

Die Beweidgruppen setzen sich auch noch das Treppenhause hinauf fort. Scheinbar unregelmäßig in ihrer Anordnung, fügen sie sich dennoch harmonisch in die dunkle Färbung der Wände und entlocken ihr einen Anruf des Entschuldigens: „Wundervoll ist das! Alles selbst ereignet?“

„Von dreißig Generationen, Fräulein Imhoff!“ Sie bleibt unwillkürlich stehen und sieht Benno Friemann an. „Ich begreife jetzt! Heinz paßt nur hier herein! Und Sie auch, Herr Friemann! Jeder andere Name wäre Ihnen nicht gemäß.“

„Sie sind sehr lebenswürdig, Fräulein Imhoff.“

„Nicht es Ihnen sehr schwer, mich aufzunehmen?“ fragt sie geradezu. Sie muß diese Frage stellen, sie kann sonst nicht Fühlung nehmen mit dem Manne, der da so selbstsicher in seinem Eigentum steht, in dem sie sich kaum heimlich und unsicher vorfindet. Nur Heim und Kühlung fehlen ihm, denkt sie, dann kann die Zeit hier auf dem Freigrasenhof getrost um ein paar Jahrhunderte stehen gelassen sein.

Benno Friemann beantwortet ihre Frage erst, als er die Tür hinter sich schließt und ihr den Vortritt läßt. „Wir werden uns sicher verstehen lernen, Fräulein Imhoff. Der gute Wille beiderseits ist sicher da, nicht wahr?“

„Wollen Sie jetzt bitte einen Augenblick Platz nehmen! Ich möchte Sie nur meiner Frau melden! Darf ich Ihnen irgendeine Erfrischung schicken?“

„Danke, nein!“

„Noch immer der Schreck?“ fragt er, leicht gegen sie geneigt.

Sie hört aus seinen Worten heraus, daß er sich sorgt. Das bringt ihn ihr ein gutes Stück näher. „Ich hätte eben warten sollen, bis man mich eintreten ließ,“ sagt sie lächelnd.

Er versteht sofort den feinen Sinn dahinter: „Nun habe ich es ja getan!“ meint er, ebenfalls lächelnd. „Sind Sie zufrieden?“

„Vollkommen! Ich danke Ihnen!“ Dann ist Stepha allein. Das Zimmer geht nach Osten. Die Sonne liegt draußen über dem Garten, der keine Grenzen zu kennen scheint. Hier herinnen ist es dunkel. Das dunkle Holz der Decke drückt. Trotzdem die Vorhänge zurückgezogen sind, lastet eine Schwere über dem Raum, die zur Flucht drängt. Erst nach und nach tritt alles in Erscheinung: die geschlitzten Möbel, die Bilder, die Bronze in der Mitte des Schreibtisches, zwei Säulchen, die gemeinsam einen Kasten supportieren. Das Motiv ist selten. Sie tritt näher und erkennt es. Mit wachsender Freude betrachtet sie das Runderbildnis, das über dem Schreibtisch hängt. Heinz! Das Bild, auf dem er in langer Matrosenhose sitzt, scheint lächelnd zu sein, denn er verzieht den Mund, als habe er Angst. Heute wird er sicher mit jedem Pong fertig, auch mit dem bössartigen.

„Gott, Sie sitzen ganz allein,“ sagt Christa Friemann, in die Tür tretend. „Mein Mann ist schließlich aufgebracht über Heinz! Es ist mir schrecklich, daß Sie einen solchen Empfang hatten, Fräulein Imhoff. Wo nur der Junge bleibt?“

„Er ist so topflos geworden in letzter Zeit.“

„Dann ist es ja gut, denkt Stepha und sagt fröhlich: „Wir haben uns verfehlt. Er wird schon kommen! — Nein, danke, ich möchte wirklich nichts,“ wehrt sie, als Christa auf die Klingel drückt.

Aber Frau Friemann läßt sich nicht so ohne weiteres abweisen, wie ihr Mann. Das Mädchen muß alles in das Speisezimmer nebenan bringen. Sprudel und Fruchtsoße, kupferrote Himbeeren und Birnen, die gelb und rot geflammt sind. Die Kristallkannen spiegeln sich auf der deckenlosen Platte.

„Nun kommt er ja,“ sagt Christa aufspringend. Sie ist immer noch jung in ihren Bewegungen. „Jetzt schicke ich Ihnen den Jungen aber gleich herein, Fräulein Imhoff. Entschuldigen Sie mich ein Augenblick.“

Stepha nimmt eben eine Himbeere zwischen die Zähne, als ihr Gesicht von rückwärts umfaßt wird. „Stepha! Liebes! Ja!“ sagt sie. „Es war blödsinnig, daß ich den Weg abfragen wollte. Ich bin schon bestraft genug!“

„Das sehe ich,“ lacht sie und läßt sich willig fassen. „Du dampfst ja förmlich!“

„Ja!“ Er setzt sich ihr gegenüber und hält ihre Hände fest. „Der Empfang war schrecklich, nicht?“

„Ich habe das nicht empfunden.“

„Vater sagte mir, die Hunde —“

„Ach, die Hunde!“ unterbricht sie ihn leichtsinnig. „Dafür war der andere Empfang entsprechend schöner. Viel schöner jedenfalls als ich erwartet habe. — Laß dich einmal abtupfen,“ laßt sie, mit ihrem Taschentuch über seine Stirne wischend. Er will die Arme um sie legen und sie an sich ziehen, aber sie schiebt ihn energisch von sich: „Hier nicht, Heinz!“

„Weshalb?“

„Es ist hier so fürchterlich feierlich!“

„Feierlich?“

„Wie in einer Kirche! In einer Kirche würde ich mich nie lassen lassen!“

„Ach,“ meint er belustigt und öffnet die Tür des Musikzimmers, das nach Westen liegt. Eine Flut von Sonne bricht herein und löst die Farben des Teppichs aufleuchtend. Die helle Tapete wirft einen frohen Schein über alles.

(Fortsetzung folgt.)

Dientes Mertei

Rekrutenwerbung mit schönen Mädchen

Engelstüchliche Kellame und bewährte „Geschäftsmethoden“ werden jetzt in Australien zu Hilfe genommen, um die notwendigen „Freiwilligen“ für den Krieg Englands und den notwendigen Ersatz für die in Nordafrika kämpfenden Truppen zu beschaffen. Man hat ein fliegendes Werbebüro eingerichtet, das in den kleineren Städten umherzieht. Als „Anreize“ werden im Hintergrund eine Reihe von Plakaten hübscher Mädchen aufgestellt, davor bauen sich die Sergeanten auf und neben ihnen — als Hauptanziehungspunkt — eine hübsche Sekretärin. Dazu werden Werbeprospekte geschungen, und die Sergeanten freuen sich, wenn sich wieder ein Rekrut gefunden hat, denn für jeden Gewordenen erhalten sie einen Schilling. In den Neben werden natürlich die Vorteile des Eintritts in die australische Imperialmacht in glühenden Farben geschildert und dadurch die Einwohner zur Eintragung in die Listen gedrängt. Man sieht eine Art von Altar, auf dem mahndend die Worte stehen: „Die überseeischen Besatzungen bedürfen Deiner!“, ruft es den Australiern ins Gewissen. Die wenig erfreulichen Erfahrungen, die Australien bisher mit der Behandlung seiner Söhne im englischen Heer gemacht hat, geben die Erklärung dafür, daß man jetzt zu solchen drastischen Werbemitteln greifen muß. Bei der allgemeinen Unzufriedenheit der Australier über die Tatsache, daß die australischen Truppen bisher im englischen Heer die schwersten Blutopfer bringen mußten, bleibt es fraglich, ob trotz der emsig gerührten Kellame-tommel der Erfolg der Werbung groß sein wird.

Turnen, Spiel und Sport

Länderspiel Deutschland — Schweiz 1:2

Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft verlor den Länderspiel gegen die Schweiz abermals, und zwar mit 1:2. Rund 35 000 Zuschauer hatten sich im Prater-Stadion in Wien eingefunden, die von dem Spiel der Deutschen enttäuscht wurden. Durch das leichtsinnige Spiel des Berliner Torhüters John kamen die Eidgenossen zu einem glücklichen 2:1-Erfolg. Nach dem Führungstreff

treff von Deder in der 77. Minute blieb Knappenberger für die Schweiz aus. Zwei Minuten vor Schluß glückte demselben Spieler der das Spiel entscheidende Führungstreff. Von den bis jetzt 26 ausgetragenen Länderspielen konnte Deutschland 15 für sich entscheiden, während die Schweiz auf sieben Siege kam. Vier Treffer endeten unentschieden. Das Torverhältnis lautet 66:38 für Deutschland.

Zürich schlägt Stuttgart 4:1 (0:0)

Die zweite deutsch-schweizerische Fußballbegegnung des Jahres, der Städtekampf Stuttgart-Zürich in der Woll-Filz-Kampfbahn der württembergischen Gauhaupstadt, endete mit einem Sieg der Gäste von 4:1 (0:0). Dieser Erfolg war, obwohl im Felde das Kräfteverhältnis völlig ausgleichend war, verdient, wenn er auch etwas hoch ausfiel. Die Schweizer spielten auf dem unheimlich glatten Boden tatlich weit richtiger als die zu enges Spielfeld ausgehenden Stuttgarter und zeigten in der Abwehr wie im Sturm die größere Konzentration. Alle vier Tore fielen nach mitunter recht groben Fehlern der Stuttgarter Abwehr durch den Fets einfügbareren und keine Chancen ausnützend kleinen Mittelstürmer Andres. Erst beim Stande von 0:4, nachdem viele Gelegenheiten ausgelassen worden waren, gelang den Stuttgartern durch Horn der lang verdiente Ehrentreff gegen den hervorragenden Züricher Torwart De Bont. Stuttgart hatte nicht nur das Mißgeschick, auf Edmund Conen und Albert Sing sowie den erkrankten Abwehrspieler nicht verzichten zu müssen, sondern spielte auch vor dem Tor der Schweizer mitunter recht unglücklich. Mancher herzhafte und gut gemeinte Schuß blieb in der aufmerksamen Deckung der Züricher hängen, in deren Reihen nicht weniger als fünf Nationalspieler fanden. Besonders in der zweiten Halbzeit wurde das Schweizer Tor verhältnismäßig richtig belagert, aber das zögernde Fußballspiel der Gegner immer wieder zu einem entschlossen erfolgreichen Eingreifen, so daß die 6000 Zuschauer trotz der schönen Feldleistungen beider Mannschaften etwas enttäuscht die Kampfbahn verließen.

Vor dem Städtekampf hatte der FC-Bann 119 Stuttgart seine trübselige Kampflust und sein hervorragendes technisches Könn

nen in einem Spiel gegen eine Vereins-Nachwuchsmannschaft durch ein 1:4 (0:1) bewiesen.

Heuser schlägt Vajet

Einen sensationellen Ausgang nahm der Kampf um die deutsche Schwergewichts-Meisterschaft zwischen dem Titelhalter Heuser (Wien) und seinem Herausforderer Adolf Vajet. Der deutsche Meister wurde von dem wuchtig angreifenden Heuser in der dritten Runde mit einer harten Rechten für die Zeit auf die Bretter geschickt. Die Ergebnisse der Rahmenkämpfe waren: Seidler 10. Sieger in der sechsten Runde gegen den Holländer Joe de Groot, Weiß Puntfleger über Krieger (Niederlande), Eder Puntfleger über Ditsch (Niederlande), Schmidt (Mannheim) gegen Karraich (Berlin) unentschieden.

Hallen-Handball-Turnier in Ulm

Das Vierte Ulmer Hallen-Handball-Turnier fand am Samstagabend in der Charlotten-Turnhalle seinen Höhepunkt. Rund 1200 Zuschauer erlebten überaus abwechslungsreiche und spannende Kämpfe. Um den Turniersieg kämpften in der Turnierklasse insgesamt sechs Mannschaften in zwei Staffeln. Als Turniersieger ging die TSG. Ehlingen hervor, die im Entscheidungsspiel die Turnerschaft Göttingen äußerst knapp mit 5:4 Toren besiegte. Im Entscheidungsspiel um die Ulmer Stadmeisterschaft ging die TSG. 1846 durch einen klaren 5:2-Erfolg über TSG. als Sieger hervor. 1846 Ulm wurde Turniersieger in der Altersklasse.

Gestorben

- Agold: Reinhold Hecker, Zimmermann, 27 J.
- Agold: Ernst Zimmermann, Fortreferent 25 J.
- Sommehardt: Maria Barbara Proh, 83 J.
- Freudenstadt: Agnes Koch
- Calmbach: Babette Roman, 79 J.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lauth z. B. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauth in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Lauth, Altensteig, 3. St. Preis 3 gültig

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen

Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Wehrsteuer, Gewinnfeststellung, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer 1941, sowie für die Gewerbesteuer 1942 sind in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1942

unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke beim zuständigen Finanzamt abzugeben.

Einkommensteuererklärungen haben abzugeben:

1. Unbefristet Steuerpflichtige,
 - a) wenn sie vom Finanzamt dazu aufgefordert werden, oder
 - b) wenn das Einkommen ganz oder teilweise aus Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb oder aus selbständiger Arbeit bestanden hat und der Gewinn auf Grund eines Buchabchlusses zu ermitteln war oder ermittelt worden ist, oder
 - c) wenn das Einkommen mehr als 1000 RM betragen hat und darin Einkünfte von mehr als 300 RM enthalten sind, von denen ein Steuerabzug nicht vorgenommen worden ist, oder
 - d) wenn in dem Einkommen kapitalertragssteuerpflichtige Einkünfte von mehr als 1000 RM enthalten sind und der Steuerpflichtige für den Veranlagungszeitraum in die Steuergruppe I oder II fällt oder
 - e) wenn das Einkommen mehr als 8000 RM betragen hat.
2. Befristet Steuerpflichtige über die inländischen Einkünfte im abgelaufenen Kalenderjahr,
 - a) wenn sie vom Finanzamt dazu aufgefordert werden, oder
 - b) wenn die inländischen Einkünfte ganz oder teilweise aus Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb oder aus selbständiger Arbeit bestanden haben und der Gewinn auf Grund eines Buchabchlusses zu ermitteln war oder ermittelt worden ist, oder
 - c) wenn die gesamten inländischen Einkünfte nach Abzug der Einkünfte, von denen ein Steuerabzug vorgenommen worden ist, mehr als 300 RM betragen haben.

Unrichtige oder unvollständige Erklärungen sind unverzüglich nach der Entdeckung zu berichtigen. Altensteig im Januar 1942. Das Finanzamt.

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH., München J 27/ kr

Mutti spore Butter u. Fett Nur 36 Pfg.

kostenlos 500 gr goldig

Brotaufstrich

reicht und bleibt schmeckend, sauer und appetitlich von Natur aus mit Reichelt's Kunsthonigpulver 2. Zucker getrocknet, auch verzehrt, zum Feinbacken oder als Süßspeise, also auch 3 Stück (oder 6 kg reichend) 1 kg. (Wasserbrot oder Schmalz)

B. Reichelt, Breslau 5, Schleichloch 36520

Grömbach

Verkaufe eine 25 Wochen trüchtige Kuh

Ruh

oder ein Rind

Fr. Marie Maß, Schreiner.

W. Forstäter Calmbach, Enzklosterle, Hoffstett, Meißner, Wilbad, Eden, Calmbach u. Höfen o. E

Verkauf von Forchten-Wertholz-Stämmen

Berichtigung

Der auf Mittwoch, den 4. Feb. 42 erbrachte Verkauf von Forchten-Wertholz-Stämmen, die wegen zu hoher Schneelage nicht freigegeben werden können, findet am Mittwoch, den 18. Februar 1942 vormittags 10 Uhr in Calmbach im „Goldenen Anker“ im mündlichen Aufstreich statt.

Zu baldigem Eintritt Suche ich ordentliche, kinderleiche

Hausgehilfin

in Einfamilienhaus mit 5 jährigem Kind. Kochen kann erlernt werden. Reise wird vergütet.

Frau Lore Weber Calw, Telefon 260

Ch.ich o. willars

Mädchen

auf 1. April gesucht.

Bäckerei Gehring Calw, Led.istr. 50

Selbständig s. kinderleiche

Mädchen

21 jährig, sucht Stelle. Schriftl. Anträge unter Nr. 5620 an die Geschäftsst. d. Bl.

Entlaufen

ist mein Hund

Kotter il r. Name Sturper

Angaben erbeten an Ledetfabrik Armbruster, Altmühl

in Pelikan-

Farbbänder

in allen gangbaren Breiten empfiehlt die Buchhandlung Lauth, Altensteig

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

An Samstag, den 7. Febr. 1942 findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine Zuchtvieh-Versteigerung

statt. Angemeldet sind 140 Farcen, sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen.

Sonderanmeldung der Farcen: Freitag, den 6. Februar 1942 13.00 Uhr.

Versteigerung „ Samstag, den 7. Februar 1942 9.30 Uhr.

Als Transportmöglichkeiten nach den Kreisen Böblingen, Calw, Ehlingen, Feudenstätt, Pöndorf, Ludwigsburg, Münsingen, Münsingen, Neulingen, Tübingen, Vaihingen, Waiblingen kann gerechnet werden.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Wirt: Flechtviehzuchtverband Flechtviehzuchtverband des württ. für den Südkreis Herrenberg Unterlandes Ludwigsburg Dem Reichsnährstand angegliedert

Verkaufe am Montag, den 3. Februar zwei 36 Wochen trüchtige, erstklässige

Kalbinnen

Ulrich Bauer, Ebnhausen

Führerbilder

empfiehlt die Buchhandlung Lauth, Altensteig

Suche zu kaufen erstklässige, gängige

Fuhr-ochsen

Kotzheck, 16 Jtr.

Braun, Herzogsweiler

Mütterberatung in Altensteig

Morgen Dienstag, 3. Febr., nachm. 2—3 Uhr im Gemeindefeuz



Doppel fermentiert

4,9